

# Deutsche «Schnorrer» auf Schweizer Abzocke

Im letzten Beitrag hatte ich um Erfahrungsbereichte von Lesern gebeten, die an anrühigen Gewinnübergabe-Reisen teilgenommen hatten. Das Echo darauf war gross, das Ergebnis niederschmetternd.

Auf dass es eingangs klar gesagt ist: Erstens soll mit diesem Beitrag keinesfalls Unfrieden ins gutnachbarschaftliche, aber teilweise doch angespannte Verhältnis zwischen der Schweiz und Deutschland gesät werden. Zweitens gibt es im Geldsektor wesentlich wichtigere Dinge als diese Abzockerreisen. Doch sei nicht vergessen: Man kann seine Ersparnisse nicht nur an der Börse schmälern, sondern auch durch nutzlose, völlig überbeuerte Waren- und Reisekäufe. Nachfolgend also drei Berichte, die ich zum Thema «Dubiose Postfächer in Mettau» erhalten habe.

## Auf die Rückfahrt verzichtet

Ein Leser aus Rombach berichtet: «Ich wurde im 2009 laufend aus Mettau mit angeblichen Gewinnen torpediert. Aus Neugier ging ich Ende Oktober auf die Gewinnabholungsfahrt. Der Car war voll von Leuten, die alle ebenfalls einen Gewinn abholen wollten. In einem Restaurant in Reiden/LU wurden uns zunächst von deutschen Leuten die Gewinnzuteilungsschreiben abgenommen. Kaffee und Gipfeli mussten wir selber bezahlen. Dann wurden wir von einem unglaublich arroganten, rücksichtslosen Deutschen drei Stunden lang angeschnorrt. Gleich zu Beginn erklärte er uns, dass wohl niemand hier im Saal so blöd sei und seinen Gewinn abkassieren könne. Man solle gefälligst das Kleingedruckte lesen. Es

war ekelhaft, wie er ältere Leute angeschnauzt hatte. Auf die Rückfahrt mit dem Car verzichtete ich und reiste mit dem Zug nach Aarau. Seither bekam ich wieder zwei Gewinnsschreiben...»

## Um eine Enttäuschung reicher

Ein Leser aus Suhr, der 5000 Franken «gewonnen» hatte, machte am 21. Januar eine Reise mit Start um 6.30 Uhr nach Sulz im Fricktal mit und lud dazu noch einen Bekannten ein. Sie mussten einen ganzen Tag über sich ergehen lassen. Sämtliche Präsentatoren waren Deutsche mit sehr geschliffenem Mundwerk. Für die Getränke

mussten die Teilnehmer selber aufkommen. Das Essen um 13.15 Uhr war gratis, ebenso ein kleines Geschenk am Ende, bestehend aus Ananas, Spaghetti und einem Swisslos. Von der Verteilung der Bargewinne war nie die Rede. Am Abend auf der Heimreise fühlte sich der Leser um eine Enttäuschung reicher und er schämte sich, überhaupt daran teilgenommen zu haben.

## Auch Teilnehmer sind Abzocker

Eine etwas andere Sicht der Dinge teilt ein Leser aus Magden bei. Er wurde als Gewinner von 20 000 Franken auf



die Fahrt eingeladen und stieg um 7 Uhr voller Erwartung in den Bus. Sein erstes Erstaunen, der Car war voll, fast ausschliesslich mit Leuten im Rentenalter. Nach der Ankunft im Emmental ging die Präsentation im übervollen Saal los. Angeboten wurden Matratzen, Nahrungsergänzungsmittel und Reisen. Zweite Überraschung, alle Referenten kamen aus Deutschland. Sie verfügten über eine perfekte Rhetorik und gaben offen zu, dass sie hier seien, um Geschäfte zu machen. Dritte und grösste Überraschung, die Gier fast aller Teilnehmer. Sie stürzten sich auf alles, was gratis war, auf den Kaffee, den Mittagsimbiss und das Schlussgeschenk. Das Warenangebot interessierte nur wenige. Alle anderen reklamierten bloss ihre Barpreise. Schlusskommentar des Lesers: «Ich war

## Finanzexperte

Maximilian Reimann ist bereit, auf dieser Seite schriftlich abgefasste Fragen zu beantworten, sofern sie von allgemeinem Interesse sind. Direkte Korrespondenz oder persönliche Beratung sind nicht möglich. Fragen sind zu richten an: Stadt-Anzeiger Baden, Ratgeber, Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden, redaktion@stadtanzeiger-aargau.ch



froh, um 18.30 Uhr wieder zu Hause zu sein, war total leer und ausgehöhlt, aber nicht wegen der Veranstalter, sondern wegen der stänkernden Teilnehmer. Diese machten es genau gleich wie andere Abzocker!»

## WIE WEITER MIT DEM EIGENMIETWERT?

Derzeit machen wir uns wieder ans Ausfüllen der Steuererklärung. Dabei hadern Tausende von Eigenheimbesitzer einmal mehr mit der Tatsache, dass sie fiktives Einkommen zu versteuern haben, nämlich den auf amtlichem Papier ausgewiesenen Eigenmietwert. Dabei hatten sie jahrzehntelange Entbehrungen auf sich genommen, um die Hypothek zu amortisieren, um im Alter möglichst schuldenfrei zu sein. Nun fühlen sie sich wahrhaft vom Fiskus geprellt.

Solche Zuschriften erhalte ich noch und noch. Im Zentrum steht dann meist die Frage, wann macht die Politik endlich Ernst mit der Abschaffung des Eigenmietwertes? Nun, wir wissen,

dass im Jahre 2001 das Schweizervolk ein «Steuerpaket» abgelehnt hatte, worin besagter Systemwechsel enthalten war. Derzeit ringt man in Bern um die Volksinitiative «Sicheres Wohnen im Alter», die den pensionierten Wohneigentümern die Wahl zwischen status quo oder Wegfall von Eigenmietwert und Hypothekarschuldzinsabzug einräumt. An sich eine gute Idee, aber weil sie nur den Rentnern Vorteile bringt, sind die Chancen auf Zustimmung an der Urne gering. Deshalb hat der Bundesrat einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der sich in der Vernehmlassung befindet. Vor dem Jahr 2014, das ist meine Einschätzung, wird sich am bisherigen System somit leider nichts ändern.